

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 20 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 132.

Freitag, den 4. November 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. November 1904.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Ziehung der Königl. S. Landeslotterie entfiel auf Nummer 13581 ein 3000 Mark-Gewinn der hiesigen Losverkaufsstelle des Herrn Hermann Knäfel.

In seinem Verordnungsblatt veröffentlicht das Evangelisch-lutherische Landeskonfessorium eine Verordnung wegen Veranstaltung der schon seit 1892 in jedem zweiten Jahre eingesammelten allgemeinen Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande (außerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns) am Totensonntag, 20. November 1904.

November! Reife, Wind, und Nebelmonat ist sein Name. Etwas viel auf einmal zuviel sogar! Der November ist denn auch der häßlichste, unangenehmste Monat von allen des Jahres. Wenn wir ihn nur erst hinter uns hätten! Aber wir haben ihn schon so oft überstanden, wir werden ihn auch diesmal überleben. Zumeist wird die Sonne als feuerrote Kugel aus dem Nebel aufzutauchen. Mit dem Herbstwunder in der Natur ist es endlich vorbei, kühler Simon und Judo, die den Winter einleiten, hinter uns liegen. St. Simon ist auch der Patron der Pantoffelhelden, denn am Simonstage soll kein Mann seiner Frau widerprechen. Noch geht es nun dem Winter entgegen, nachhaltiges Wetter und Schneefälle sind im November keine Seltenheit. Vorhich in Bezug auf unsere Gesundheit ist geboten, weil gerade dieser Monat auch ansteckende Krankheiten mit sich bringt. Die Tage werden immer kürzer. Das hat aber das Gute, daß das Familienleben sich immer mehr entwickelt. So wird das Trübe gemildert, kommen wir leichter über die Tage hinweg, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht.

Landeslotterie. Die Prämie im Betrage von 300000 Mark der gegenwärtig spielenden 146. Königlich sächsischen Landeslotterie ist am Dienstag, den letzten Ziehungstage auf die Nr. 11656 in die Kollektion von Richard Landrock nach Plauen i. V. gefallen gleichzeitig damit noch der letzte höchste Hauptgewinn, der sich im Glücksrade befand 15000 Mk.

Landtag. Die Ständeverammlung wird am 28. d. M. zu einer außerordentlichen Tagung hier zusammentreten.

Dresden. Drei Millionen Mark in Gold trofen am Dienstag Vormittag 11 Uhr von London über Bremen und Hannover auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Hiesensumme war von der Bank von England in London ausgegeben und in 30 Kisten à 100000 Mk. verpackt von Angestellten der Gesellschaft „Argo“ bis nach Dresden begleitet worden. Hier übernahm den Transport die Dresdener Badefahrtgesellschaft Philipp und Co. Bereits 12.50 Uhr war das Geld wieder unterwegs über Bodenbach und Wien nach Teich, wo es auf dem Wasserwege nach seinem Bestimmungsorte, Alexandrien, weiterbefördert wurde.

In den „Reichshallen“, Palmstraße verhandelte am Sonnabend abend eine von etwa 300 Personen besuchte öffentliche Bauwerksgehilfen-Versammlung über die an die hiesige Schlosser-Jonung gestellten Forderungen. Diese bestanden in der Hauptsache in einer Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, einen Mindestlohn von 30 Pf. pro Stunde, sowie in einem allgemeinen Lohnaufschlag in Höhe von 15%. Der Gesellenausschuß war von einer früheren Versammlung beauftragt worden, mit der Jonung in Unterhandlungen einzutreten, die indessen zu einem friedlichen Abschluß noch nicht geführt haben. Bezüglich der Arbeitszeit hatte man sich auf 9 1/2 Stunden geeinigt, bezüglich des Lohnaufschlages verstand sich die Jonung aber nur zu 5% bez. 25—30 Pf. Stundenlohn, während die Gesellen nur auf 10%

bez. 28—30 Pf. Stundenlohn zurückgehen wollten. Schließlich wollte die Jonung für den auf mehrere Jahre laufenden Tarif die Kündigung im Herbst, die Gesellen aber im Frühjahr festgelegt haben. Daran sind die Verhandlungen schließlich gescheitert. Die Reichshallen-Versammlung beschloß daher, den Gesellenausschuß zu beauftragen mit der hiesigen Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zusammen neue Forderungen aufzustellen die den Leipziger Schlossergehilfen entsprechen und bedeutend höher sein sollen.

Moritzburg. Die Ausschichtung des sogenannten Großvieches findet heute Donnerstag und morgen Freitag den 3. und 4. November statt, auch hier werden gleich an Ort und Stelle die gefangenen Fische verkauft.

Reißen. Vor einiger Zeit wurden gleichzeitig in Krögis und Barnitz Hochzeiten gefeiert. Für beide Hochzeiten wurden nach der Trauung von auswärtigen Gästen erwartet und deshalb Wagen nach dem Bahnhof Ziegenhain geschickt. Mit dem bestimmten Zuge trafen auch mehrere festlich gekleidete Leute ein und fragten den Krögiser Kutscher, „ob dies der Wagen für die Hochzeitsgäste sei.“ Der Kutscher bejahte diese Frage und darauf stiegen die Angekommenen ein und fuhren seelenvergnügt nach Krögis zur Hochzeit, während der Barnitzer Kutscher das Nachsehen hatte. Im Hochzeitshaus wurden die Gäste freundlich begrüßt und, wie dies üblich ist, tüchtig zum Essen und Trinken genötigt. Die längere Reise hatte auch den nötigen Appetit verursacht und deshalb bedurfte es keiner großen Mühseligkeit. Nach dem Essen war aber etwas Bewegung nötig und die Leutchen wanderten dann nach der Tafel herum, um ihre Verwandten zu begrüßen, fanden aber kein b.kanntes Gesicht und fragten endlich die Hochzeitsmutter, „wo denn eigentlich Hoy sei?“ „Ja welcher Hoy denn?“ wurde nun verwundert zurückgefragt. „Nu hahn' Se, aber das nah' Se mit nich' übel, natürlich unsern May, den Bräutigam meinen mer.“ „Ja wissen Se, hier ist aber kein Hoy Bräutigam, der heißt Karl; da müssen Se, woll ärre sin“ — und nach längerem Hin- und Herreden stellte es sich wirklich heraus, daß die Gäste nicht zur Krögiser, sondern zur Barnitzer Hochzeit gehörten. In entgegenkommendster Weise wurden sich die Leute aus lauter Gutmütigkeit einen Zwang angetan und — noch einmal tüchtig gegessen!

Mit Herrn Christian Reichert, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Osen-Porzellan- und Wandplatten-Fabrik Ernst Reichert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am Montag einer der bedeutendsten Meißner Industriellen im Alter von erst 42 Jahren verstorben.

Die Errichtung einer Porzellanfabrik in Sörnewitz ist von dem Herren Gebrüder Hickmann, den Direktoren der dortigen Steingut- und Glasfabrik, in die Wege geleitet worden.

Sörnewitz. Die Porzellanfabrik, die eine bedeutende Kahlauer Porzellanfirma erst in Freiberg errichten wollte, soll Sörnewitz bei Meißen erhalten.

Kottwitz. Langfinger stätetern dem hiesigen Gastwirt Sommer einen Besuch ab, und hielten cr. 400 Mark mitgehen.

Folbern. Einen schweren Unfall erlitt am Reformationsfest der Sohn des Herrn L. hier als er mit seinem Vater mittelst Motorrad und Anhängewagens von Quersa kam. Kurz vor Folbern brach die Achse des Anhängewagens und Herr L. Jan, der sich in diesem befand, wurde derart herausgeschleudert, daß er einen Bruch des Nasenbeines und Bruch des rechten Beines davontrug.

Quersa. Ein recht bedauerlicher Trauerfall

ist über die hiesige Familie Fischer gekommen Am Sonntag war Kirmes. Die Hausfrau wollte also alles recht blitzblank zu diesem Fest schmieren und schickte ihren Knaben nach der Dorfsandgrube, Scheuersand zu holen. Das Kind kam ins Rutschen, wurde von einer sich lösenden Sandwand verschüttet und erstickte, ehe Hilfe kommen konnte.

Auffig. Auch in der vorigen Woche hatte der hiesige Um Schlag unter äußerst widrigen Verhältnissen — einestheils niedriger Wasserstand hauptsächlich aber empfindlicher Mangel an Kohlenraum — zu leiden und konnte einen nennenswerten Umfang nicht erreichen, es wurden in Auffig 1822 Wagen Kohle, 127 Wagen andere Güter und in Bodenbach 473 Wagen Kohle verladen. Die Frachtsituation ist nahezu unverändert geblieben. Dresden je nach Kohlgröße 240 bis 180 Pf. per Tonne mit Abwärtsstaffeln, Magdeburg 560 bis 450 Pf. bezahlt, Unterelbe 710 bis 550 Pf., Brandenburg 700 bis 550 Pf. pro Tonne nominell, nach Stationen fanden wegen totalen Mangels an passenden Fahrzeugen keine Abmachungen statt. Der Mangel an Kohlenraum ist nach wie vor äußerst empfindlich und geradezu zur Kalamität geworden und wenn auch infolge der am 2. November eingetretenen Verringerung des Wasserstandes welche den Oberlaufnachrichten entsprechend noch weiter fortschreitet, so erhoffen sich, daß der Zugang der auswärts befindlichen Röhre etwas rascher ermöglicht werden kann, so muß doch noch damit gerechnet werden, daß unter Ablauf einer Woche normale Verhältnisse nicht Platz greifen.

Döbeln. Wie bekannt sein dürfte, wird der Haltepunkt Döbeln insofern umgebaut, als der Schienenübergang der Döbeln-Kohleiner Staatsstraße durch Tieflegung des Bahndrucks und Ueberführung der genannten Straße beseitigt wird. Die Bauarbeiten dabeilbst sind jetzt soweit beendet, daß von gestern Mittwochs mittag ab die Züge des neuangelegten Tiefgleis befahren werden. Gleichzeitig wird auch die neuerrichtete Straßenüberführung in Benutzung genommen.

Böhringen. Durch den Brand der hiesigen Lehmannschen Fabrik sind über 100 Arbeiter brotlos geworden.

Muzschen. Durch das von der Firma Aug. Hupfer und Eisenhof, Leipzig, hier errichtete neue Elektrizitätswerk wurden am Reformationsfest zum ersten Male die Straßen elektrisch erleuchtet.

Leipzig. „Otto Graf v. Wedell“, welcher sich auf so raffinierte Weise 24000 Mark zu erschwindeln wußte, ist noch immer nicht gefanden, alle Bemühungen, den unzweifelhaft sehr intelligenten Petrüger zu ermitteln, scheinen erfolglos bleiben zu sollen. Die geschädigte A.G. Deutsche Kreditanstalt hat von der Berliner Versicherungs-Gesellschaft „Allianz“ 20000 Mark zurückerhalten.

Nach einem Streite mit seiner Frau schloß ein Töpfermeister im Stadtteil Lindenau vom Fenster seiner Wohnung aus viermal auf die Straße hinaus, glücklicherweise ohne einen der zahlreichen Passanten zu treffen. Der gefährliche Mann kam in Haft.

Zittau. Der seit dem 4. August dieses Jahres in Steinach (Tirol) vermißt gewesene Professor Dr. Oswald Theodor Zeller ist am 28. Oktober in den Wäldern am Pöbdauner Kogel tot aufgefunden worden. Er scheint durch Abstrich verunglückt zu sein.

Penitz. Der bisherige Vorsitzende, des hiesigen Stadtoerordneten-Kollegiums Herr Siememann, wurde in der letzten Sitzung zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Den sozialdemokratischen Stadtoerordneten, die im Kollegium die Mehrheit haben, war von der Minderheit nahegelegt worden, das persönlich durchaus achtenswerte auscheidende Ratsmitglied Herrn Kühn wiederzuwählen. Die Sozialdemokraten betonten aber, daß durch die Wahlentrichtung im vorigen Jahre eine Lage

geschaffen sei, die es den Sozialdemokraten zur Pflicht macht, Rücksichten nicht mehr zu üben.

Treuen. Wegen verachteter Brandstiftung wurden die Strohmaschinenbesitzer Klingner und der Sticker Dressel in Unterlauterbach verhaftet. Die beiden wurden dabei betroffen, wie sie ein Strohgebäude mit Benzin anzünden wollten.

Niederoderwitz. Töblich verunglückt ist am Freitag Abend der Hausbesitzer und Tagelöhner Ernst Müller. Er war beim Graben der Wasserleitung beschäftigt und sollte abends eine Warnungslaterne bei der aufgeschütteten Erde anbringen. Dabei stürzte er in einen etwa einen Meter tiefen Graben, wo ihn später sein Sohn, der ihn suchte als Leiche vorfand.

Süda. Gelegentlich der hiesigen Kirmis hatte sich ein Mann so ungebührlich benommen, daß der Gemeindevorstand eingreifen mußte. Er wurde in die Arrestzelle gebracht. Hier versuchte er sich loszureißen und warf den Gemeindevorstand auf die Matratze in der Zelle doch wurde seine Flucht verhindert. Es ist nun festgestellt worden, daß der Mann ein Chemnitzer Schutzmann war, der sofort nach Bekanntwerden des Vorfalles aus dem Polizeidienst ausgeschieden ist.

Niederwiesa. Durch ein Langholzgeschirr wurde ein auf dem Heimweg begriffener Steinbrucharbeiter überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Schwarzenberg. Nach dem Erhebungen der Zwaidauer Staatsanwaltschaft steht fest, daß bei dem Unglücksfalle am Neubau der Reinstromischen Villa die Schuld allein dem tödlich verunglückten 37 Jahre alten Walter Böller aus Leipzig zuzuschreiben ist, der zur Befestigung der Leiter einen ungenügenden Strick verwendet hat. Der Leichnam Böllers ist nach Leipzig überführt worden. Das Befinden des Mörders Schaper, der auch aus Leipzig stammt ist leiblich. Lebensgefahr soll nicht mehr bestehen.

Werda b. Falkenstein. Auf hiesigem Friedhofe wurden in voriger Woche in einer Nacht eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen. Gegen 30 Denkmale zum Teil höchst kostbare, liegen zertrümmert auf den Gräbern umher. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Aus dem Vogtlande. Die vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Vogtlande eingeführten Waldbesichtigungen mit Belehrung durch Sachverständige haben sich sehr gut bewährt. Die diesjährigen Anpflanzungen bedürfen jedoch umfangreicher Nachbesserung wegen des trocknen Sommers und Herbstes. Die Waldbesichtigungen geben aber auch Veranlassung, daß von Seiten der Landwirte ein größerer Wert auf eine geordnete Waldbewirtschaftung gelegt wird und daß die vielen kahlen Flächen im Vogtlande die früher mit prächtigem Walde bestanden waren, wieder aufgeforstet werden.

Esterwerda. Am Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr fuhr auf dem Berlin-Dresdener Bahnhof eine Rangiermaschine, welche von der Westseite nach der Ostseite des Bahnhofes umlegte, durch zu zeitiges Umstellen der Weiche in zwei Personen und einen Güterwagen. Die Maschine, sowie die drei Wagen wurden beschädigt. Vom Personal ist niemand verunglückt.

Fischerwalde. Der Müllergeselle Emil Vogel aus Lindtal, der mit seinem Bruder unter dem Verdacht verhaftet wurde, den Waldwärter Ramenz aus Rechain ermordet zu haben, hat die Tat eingestanden. Bisher wurde die Leiche des Waldwärters, der seit dem 18. Oktober verschwunden ist, trotz fleißiger Nachforschungen und Aussetzung einer Belohnung in Höhe von 1300 Mark nicht aufgefunden. Sie soll in der Nähe eines Bruches vergraben sein.

Wahlentrichtung im vorigen Jahre eine Lage

Von Nah und fern.

Verlobungsgerüchte über Mitglieder des bayerischen Königs-Hauses laufen wieder einmal durch einen Teil der ansässigen Presse. Mit einer bayerischen Prinzessin soll sich Prinz Johann Georg von Sachsen benachbart verloben. Weiter heißt es, Prinz Heinrich von Bayern sei im Begriffe, sich mit seiner Nichte, der Prinzessin Hildegard von Bayern, zu verloben. Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß von solchen Verlobungsabsichten nichts bekannt ist.

Vom Pferde gestürzt. Major Baron von Hedwig, Adjutant des Herzogs Siegfried von Bayern, ist bei einer Fuchsjagd der Reichsanstalt gestürzt und sehr schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Keine Prügel mehr. Nach einer Verfügung des kaiserlichen Ministeriums haben die Bestimmungen bezüglich der Disziplinarmittel in den Schulen des Großherzogtums eine Änderung dahin erfahren, daß fortan als Strafe nur noch „Verweis“ und „Arrest“ über unbotmäßige Schüler verhängt werden dürfen. Die körperliche Züchtigung kommt dagegen gänzlich in Fortfall. Der Arrest soll jedoch die Dauer von fünf Stunden nicht überschreiten. (Hoffentlich wird die heftige Jugend diesen Kulturfortschritt zu würdigen verstehen.)

Brennender Boden. Ein Moorbrand wütet jetzt schon seit drei Monaten im Kreise Ostpreußen. Er entstand im Juni des Jahres Grünfeld während der trockenen heißen Sommerzeit und hat auf das gleichfalls moorige Gebiet mehrerer Nachbargüter hinübergegriffen. Selbst die letzten Regenfälle haben das Feuer, das bis 2 Meter tief in den hart torfhaltigen Erdboden eingedrungen ist, nicht löschen können. An verschiedenen Stellen lodern zeitweise meterhohe Flammen über die Erdoberfläche empor; die auf eigens geschütteten Dämmen durch die Luftüberleitenden führenden Wege sind wegen Feuergefahr unpassierbar.

Das Geldspind eines Konsumvereins in polizeilichem Gewahrsam. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat das Amtsgericht Kitzingen die Beschlagnahme des Geldspindes des Konsumvereins in Göggingen a. D. beschlagnahmt. Aus diesem Anlaß wurde das Geldspind in polizeilichem Gewahrsam gebracht.

Der Winter im Riesengebirge. Schon vor drei Wochen hat der Winter plötzlich einmal seine weiße Farbe abgelegt, aber erst jetzt seinen endgültigen Einzug im Hochgebirge gehalten. Während es unten im Tale nur hin und wieder regnet und trübes Wetter herrscht, schneit es auf dem Kamme mächtig. Bereits bis auf die Gehirgsausgänge reicht der Schnee herab. Man hat auch alle Vorbereitungen für den Winter getroffen. Die Telegraphendrähte zur Spitze, die im Winter durch den Raufrost zertrübt werden, sind abgenommen worden. Die Hausbewohner sind größtenteils zu Tale gezogen. In den Wäldern jagt oder im Winter ein Härtchen für die Wanderer, die sich die Berge einmal in des Winters Pracht und Herrlichkeit ansehen wollen. Sind die Schneeverhältnisse gut, kann wohl es nicht lange dauern, und Schlitten- und Schneeschuhfahrer werden wieder das Gebirge. Aberhaupt haben die Winterfahrten in den letzten Jahren bedeutend zugenommen.

In den Schacht gestürzt. Auf der Heide „Wolfsdamm“ bei Essen hat sich ein tierbedauerliches Unglück ereignet. Zwei Bergleute stürzten dort in den Schacht und wurden zerschmettert.

Sich selbst verraten. In das Duisburger Gerichtsgefängnis ist ein gewisser Louis Bismann unter dem dringenden Verdacht eingeliefert worden, den Stelmachergehilfen Obermann im August d. im dortigen Stadtwalde ermordet und darauf zu haben. Der Täter hat sich im Verlaufe eines Gesprächs selbst verraten.

Schreckensstat eines Vaters. In dem Dorfe Siehe (Braunschweig) durchschneit ein Arbeiter seinem Kinde die Junge. Das Kind starb an der Verletzung; der Täter ist verhaftet.

Kopf und Reiter im Moor versinken. Bei einer vom Offizierskorps in Miesenburg veranstalteten Fuchsjagd wurde der Oberleutnant Witz von einem eigenartigen Unfälle betroffen. Auf dem Wege zum Stelldichein geriet der Offizier in der Nähe von Miesenwalde in die

Moorwiesen des flüchtigen Viehe und versank samt seinem Pferde im Augenblick bis an den Hals. Der Gesundheitsdirektor v. Auerwald, der dem verunglückten Offizier folgte, rettete ihn unter vieler Mühe aus seiner gefährlichen Lage; auch das Pferd konnte in Sicherheit gebracht werden.

Ein aufregendes Vorkommnis ereignete sich dieser Tage im Gerichtsgefängnis zu Dortmund. Ein wegen Totschlags inhaftierter Italiener wurde plötzlich tobtötlich. Als man die Zelle aufschloß, stürzte sich der rasende Mensch auf den Gefängnisinspektor und versuchte, ihn über das Treppengeländer zu werfen. Schnell hinzuspringende Russen verhinderten ihn an der Tat. Erst den vereinten

der Melodie; es erlitt bedeutende Havarie, eine Katastrophe trat jedoch nicht ein, da die Versuchstorpille nicht geladen war. Die Havarie wurde lediglich durch die Schwere der Torpille verursacht. Es hatte sich sofort das Gerücht verbreitet, „Le Grenadier“ sei durch eine japanische Mine beschädigt worden; infolgedessen entfiel eine große Panik unter den französischen Fischern, obgleich dieser Sensationsmeldung sofort widersprochen wurde.

Eine treche Diebin. Eine gewerdmäßige Ladeniebin handelte in Paris vor den Auslagen eines Antiquitätenhändlers, die auf dem Rathausplatz ausgedehnt waren, und es gelang ihr, sich unbemerkt in den Besitz einer goldenen Stange aus der Kaiserzeit zu bringen. Als sie ein Stück

land dieser in demselben ein Schmelzbad, das dem jetzigen Besitzer gar nicht bekannt war. Der Tischler konnte zunächst dieses Schmelzbad nicht öffnen, da die Feder nicht mehr funktionierte. Er mußte also die Oberholzverkleidung abnehmen und fand in dem Schmelzbad einen kostbaren Schatz. Abgesehen von den 60 holländischen und 35 portugiesischen Dukaten, lagen darin kostbare Ringe mit Brillanten, Perlen, Halsketten und zahlreiche Edelsteine. Der Fund wird auf über 20000 Rubel geschätzt. Der Tischler erhielt von der glücklichen Familie 1000 Rubel Belohnung.

Hundert Bergleute verschüttet. Fast zu gleicher Zeit treffen zwei unheilvolle Nachrichten von furchtbaren Unglücksfällen ein, denen zahlreiche Bergleute zum Opfer gefallen sind. Wie aus Budapest gemeldet wird, stürzte ein Stollen im polnischen Goldbergwerke bei Nachy Szama ein und begrub 42 Bergleute. Eine Rettungsaktion wurde sofort eingeleitet, acht Bergleute konnten bis jetzt geborgen werden. Die übrigen Bergleute sind schwer verletzt. — Weit entfernt liegt das Massenunglück, das sich in Amerika zugetragen hat. Bei Terco, 40 Meilen westlich von Trinidad, Colorado, erfolgte in einer Kohlegrube im Felsengebirge eine heftige Explosion, bei der etwa 60 Bergleute ums Leben kamen. Die Rettungsmannschaften sind außerhande, in die Grube, die noch in Flammen steht, einzudringen. Die Umgekommenen sind meist slawischer Nationalität.

Graf Haefeler als Jugenderzieher.



Graf Haefeler, einer unserer bedeutendsten Pädagogen, will auch im Ruhestande nicht müde sein, er widmet seine noch ungebrochenen Kräfte immer noch dem Dienste des Vaterlandes und zwar hat er sich auf seinem Gute Harneop bei Wriezen einen Instruktionskursus für die eingetragene Jugend eingerichtet, der aus unterrichtlichen Besprechungen in deutscher Sprache, Rechnen, Geschichte, Geographie, Natur- und Geländekunde besteht und in der Hauptsache dazu dienen soll, die jungen Leute für den Militärdienst vorzubereiten. In den meisten Fällen hat der konzentrierte Jüngling, besonders auf dem Lande,

keine Gelegenheit, seine Schullehrer aufzusuchen und zu erweitern. Die einseitige körperliche Arbeit kumpft den Geist ab, und aller Ideale bar tritt der Jüngling in die Krone ein. Diefem großen Mangel will Graf Haefeler, soweit es an ihm liegt, abhelfen und deshalb hat er den Instruktionskursus, der sich auch auf die umliegenden Ortschaften des Gutes Harneop erstreckt, eingerichtet. Bei sämtlicher Witterung findet der Unterricht auf der Feldmark statt, bei ungünstiger und im Winter in den Schullokalen, und es sollen zur Verteilung derselben auch Lehrer und Pastoren herangezogen werden.

Kraften aller verfügbaren Gefangenenaufseher gelang es, den Totschläger zu überwinden und in seine Zelle zurückzubringen. Kurze Zeit darauf verfuhr der Mann, Selbstmord zu begehen, indem er sich mit irgend einem Gegenstande den Unterleib aufschlug, so daß die Eingeweide hervortraten. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus.

Familien drama. In einem heftigen Streit mit seiner Ehefrau schlug der Landwirt Kießling in Soldhof bei Kumburg mit einem Beil seiner Frau auf den Kopf und zertrümmerte ihr den Schädel. Die Frau liegt im Sterben. Kießling durchschneit sich mit einem Rasiermesser beide Halsschlagadern und verblutete.

Den Leutnant erschossen. In Wdrdingen hat der 23jährige Schlosser Vattenberg, der dort seiner Militärpflicht genügt, den Leutnant Doujours erschossen und sich dann selbst den Hals durchschneit. Vattenberg war zuerst auf Reklamation vom Militärdienst freigestommen, dann aber, als er den Verpflichtungen gegen seine alte Mutter nicht nachkam, wieder eingezogen worden.

Japanischer Art an der französischen Küste. Wie aus Danzig berichtet wird, wurde bei einem Versuchsschießen mit Torpillen unglücklichweise von einem Torpedoboot eine Torpille gegen das Torpedoboot „Le Grenadier“ abgegeben. Das Geschöß traf das Boot unter

Wege mit ihrer Beute gegangen war, wurde ihr die Tat selbst, sie stürzte, den kostbaren Gegenstand nicht „verschütten“ zu können, ohne selbst ergriffen zu werden, und beschloß, die Uhr wieder auf ihren Platz zurückzuführen. Als sie aber vor dem Geschöß stand, befand sich der Ladeninhaber vor der Tür, so daß sie ihr Verhaben nicht ausführen konnte. Kurz entschlossen trat die raffinierte Diebin an den Händler heran und bot ihm die Uhr zum Kauf an. Der Ladeninhaber betrachtete zwar zunächst argwöhnisch die Käuferin, war aber dann so entsetzt von dem zum Kauf angebotenen Gegenstand, daß er der Frau für die Uhr 100 Frank gab, mit denen die Diebin schnell das Weite suchte. Raum war sie seinen Augen entwichen, da entdeckte der Kaufmann zu seinem Schrecken, daß er seine eigene Uhr gekauft hatte.

Ein falscher „Kaiser“ verhaftet. In Bari (Italien) wurde am Sonntag ein offenbar wichtiger Hochkapler verhaftet, der sich für Bedauid, den angekündigten „Kaiser der Sahara“ ausgab. — Der echte Bedauid sitzt derzeit in Petersburg, wohin er sich von Berlin aus begeben hatte.

Der Schach im Schreibisch. Ein alter kühner eigener Schreibeisch aus dem achtzehnten Jahrhundert befindet sich im Besitze einer Familie in Westpreußen. Dieser hat sich durch viele Generationen dererbte und gehörte ursprünglich dem polnischen Offizier Stanislaus Mikszynski, der erst in der polnischen Armee und dann unter Napoleon I. diente. Als der jetzige Besitzer diesen alten Tisch zur Reparatur einem Warschauer Tischler übergab,

Gerichtshalle.

Braunschweig. Eines etwas außerordentlichen Mittels im Interesse seiner Klienten bediente sich nach der „Frankf. Ztg.“ in einer Strafsammerung der hiesige Rechtsanwalt Dr. Jäpper. Sein Mandant, ein Tischler, war mit einem Strafantrag belegt worden, weil der Hund des Tischlers einen andern Hund gebissen hatte. Im den Gerichtsakt von der Sanität der Dogge zu überzeugen, führte der Tischlermeister dem Gericht einen Hund vor, von dem die Zeugen übereinstimmend behaupteten, er sähe dem Tischlermeisterhund ähnlich. Ob er es allerdings sei, konnte niemand behaupten. Beim Schluß der Verhandlung stellte es sich denn heraus, daß der vorgeführte Hund gar nicht der richtige war. Der Staatsanwalt beantragte deshalb, den Tischlermeister in eine Ordnungstrafe von 50 Mk. zu nehmen. Jetzt erhob sich aber der Verteidiger Dr. Jäpper und erklärte, daß der Angeklagte auf seinen Rat den falschen Hund vorgeführt habe. Es solle damit gezeigt werden, wie leicht Zeugen irren könnten. Nunmehr beehrte der Staatsanwalt seinen Antrag dahin aus, den Verteidiger mit 50 Mk. Ordnungstrafe zu belegen. Das Gericht lehnte indessen den Antrag ab mit der Begründung, es wolle den Anwalt in der Verteidigung nicht beschränken.

Strasbourg. Am Abend des 27. September besand sich der Oberjäger Perle von Jägerbataillon No. 5 mit dem Jägermeisterpräsidenten Schulz auf dem Heimwege von einer Schießübung, die die Eingeführten des Bataillons veranstaltet hatten. Beide gerieten in einen Wortwechsel, und da Perle von Schulz gedroht worden war, zog Perle den Hirschfänger und verletzte dem Kameraden zwei Stiche in den Unterleib, infolgedessen Schulz drei Jahr Gefängnis und Degradation.

Buntes Allerlei.

Günstige Gelegenheit. A. (von seinem Abzug in den Alpen erzahlend): „... Wertwichtig, in den paar Minuten giebt das ganze vergangene Leben an einem Vorüber!“ — B.: „Sin Ihnen da auch die 20 Mk. eingefallen, die Sie mir noch schuldig sind?“

Geheiß. Auf der letzten Automobilfahrt bekam ich entsetzliche Kopfschmerzen, ich steige ab, gehe in die Apotheke und laufe mir ein Mittel. Ich war kaum auf der Straße, da war es weg. — „Das Kopfweh?“ — „Nein, mein Automobil.“ (Lach. Lach.)

Instruktion. Leutnant: Wenn jemand mit militärischen Ehren begraben wird, was muß der sein? — Soldat: „Tot!“ (Lach. Lach.)

Keine Eile. Schaffner: „Sie sitzen ja in einem Schnellzug, mein Herr, wozu Sie Ihre Billet nicht berechnigt.“ — Passagier: „Lassen Sie den Zug langsam fahren, ich hab' Zeit.“ (Lach. Lach.)

seiner Mißlaune befragte, hatte er zur Erklärung nur das Wort „Geschäfte!“ und damit entschuldigte er auch sein frühes Aufbrechen. Der etwas erhaltene Eindruck, welchen das Gehaben des Familienoberhauptes hervorgerufen, schwand sehr bald wieder, bei den Liebenden vermochte eine trübe Stimmung am heutigen Abend nicht aufzukommen.

Während über ihm in dem traulichen Familienzimmer die heitersten Zukunftspläne geschmiebelt wurden, sah der Bankier blaß und verstockt an seinem Schreibtisch. Den Kopf in die Hand gestützt, überflog sein Auge lange Zahlenreihen auf den vor ihm liegenden Papieren. Er stand zum zweiten Male vor einer Katastrophe, die abzumenden er diesmal kein Mittel wußte, und die in wenigen Tagen schon hereinbrechen drohte — ja vielleicht schon morgen. Sie würde auch das junge Glück der Liebenden mit einem Schlage vernichten.

Er hätte ihnen sagen sollen, daß Armut und Elend ihrer warte, daß er, der die Zukunft seines Kindes zu sichern verpflichtet war, alles vergendete hatte in wahnwitzigen Spekulationen — daß er ein Bettler sei. Aber das hatte er nicht vermocht. Nicht einmal seiner Frau wollte er sich diesmal anvertrauen. Wozu auch? Sie konnte ihm ja doch nicht helfen, und Scham und Furcht hielten ihn zurück. Das Ende war nicht mehr zweifelhaft. Er hatte nur die Wahl zwischen dem — Gefängnis oder der Kugel. Gelang es seinen letzten verzweifelten Anstrengungen nicht, irgendwoher Hilfe zu schaffen, die unterliegenden Depots und die tätigen

Wechsel einzulösen, so brach das Verhängnis unanfechtbar über ihn herein.

Wenn Bruno oder seine Frau hätten ahnen können, welche Gedanken den einarmigen Mann dort unten in dem großen düsteren Arbeitsraum bewegten, würden sie wohl nicht so hoffnungsfreudig in die Zukunft geblickt haben.

16.

Schon am nächsten Tage schlossen sich hinter der jugendlichen Diebin die Porten des Gefängnisses. Will hatte seine Beweismittel dem Staatsanwalt übergeben, und derselbe hatte die sofortige Verhaftung der Semper angeordnet. Vor dem Untersuchungsrichter wiederholte die jetzt völlig Zerfahrene ihr Geständnis, und ohne Zweifel mußte nun Hedwigs Verurteilung aus der Luft sehr bald, nach Erledigung einiger unerlässlicher Formalitäten erfolgen. Will aber wollte der Erste sein, der die Geliebte von dieser erfreulichen Wendung der Dinge in Kenntnis setzte, und er begab sich sofort zu ihr.

Wie Hedwig seine Mitteilung aufnahm? — Ihr war, als erstehende eine neue Welt vor ihren Augen, als beginne ihr die ein neues Leben. Noch niemals hatte ein Ereignis ihre Seele so bis in die tiefsten Tiefen bewegt und erschütterter, als diese Botschaft, die ihr der Geliebte brachte. „Himmelsdank jauchzend, zu Tode betäubt, gedemütigt und erhaben, erniedrigt und erdhbt jubelte sich das junge Mädchen. Erwidrig, daß es erst dieses Beweises bedurfte, ihre Unschuld darzutun, und erdhbt in dem Bewußtsein, daß ihr gutes Recht gesiegt habe.

Und in einen solchen Augenblick hatten Will's glühende Liebesworte sie verlegt —

„Ja, Geliebte, jetzt wollen wir glücklich werden! — Wie schwer hast du gelitten, und welche traurige Zeit haben wir beide durchlebt, aber nicht eine Stunde lang bist du aus meiner Erinnerung gewichen, immer schwebte meinem Auge dein Bild vor. Das Gefühl, dich so unglücklich zu wissen, war die bitterste Qual meines Lebens. Nun aber habe ich dich mir wieder erobert und nichts auf der Welt soll mich mehr von dir trennen. Du wirst meine Gattin sein! Wir werden die vergangenen Tage des Glücks wieder aufzuwachen, meine Hedwig, und ich werde dich doppelt lieben, um die verlorene schöne Zeit wieder einzubringen!“

So brach der Hauch Gottes im Lebenssturm über die in tiefsten Bedenken erbebende Erde hin, tausend schlummernde Reime und ruhende Quellen erweckend —, wie qualvolle Angst und dann wieder himmlische Seligkeit durch ihr Innerstes kueten.

So lange er bei ihr war, hatte Hedwigs ganzes Fühlen und Denken sich um die Person des geliebten Mannes konzentriert. Jetzt, wo sie wieder allein war, fanden die alten bösen Zweifel in ihr auf, und sie stierte in banger Sorge in grenzenloser Angst vor der nächsten Zukunft.

Familieneigenheimnis durfte sie ihm nicht verschweigen!

Während Hedwig mit diesen peinigen Worten Vorstellungen rang, eilte Will nach der Turmstraße voll Zuversicht und Freude, um ihre Mutter von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen. Das war eine Glückseligkeit, die seine Botschaft in dem Herzen der Mutter wachte, die sich nicht schildern läßt. Frau Bordenisch war so bewegt, daß sie, nachdem Will alles erzählt, eine Zeilang nicht zu sprechen vermochte. Man kann die dankbaren Gefühle ersehen, die Will's innige Liebe zu ihrem Kinde in Friederike erschienen ließ. Er hatte damit den Weg zum Herzen der Mutter Hedwigs gefunden. Und während der schwergeprüften Frau die Freudenstrahlen über die abgehärmten Wangen rannen, sah Will vor ihr und wurde nicht müde, von einer schönen, heiteren Zukunft zu sprechen.

In diese hochgepannte Stimmung herein schlug plötzlich wie ein erhaltender Strahl ein unliebsamer Zwischenfall.

Draußen auf dem Korridor wurde die rauhe Stimme eines Mannes laut, der eine andre in gedämpft klingendem Tone zu widersprechen schien. Will verstummte und blickte unangenehm überrascht auf. Frau Bordenisch hatte sich mit einem halb unterdrückten zornigen Ausdruck erhoben und schritt nach der Tür. Doch ehe sie dieselbe erreichte, trat ihr Bruder Rudolf ungestüm herein, gefolgt von einer tiefenhaften Gestalt, die niemand anders als Jäpper war, der in schillernder Verlegenheit beim Anblick der beiden Personen auf der Schwelle stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Klein-Okrilla ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich meine im Hause des Herrn Briefträger Tamme in Ottendorf befindliche

Schuhmacher-Werkstatt

nach Moritzdorf im Gasthof zum goldenen Ring, 1. Etage, verlegt habe. Gleichzeitig sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank mit der Bitte, mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Oskar Schmidt, Schuhmachermeister.

Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Befahrten zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge. Kontre-Turke in H. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jederz. Aufn. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jederz. im Privat-Institut, Dresden-H., Raternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Kaufhaus Radeberg Inh.: Jos. Mannass

empfehl

➔ sämtliche Neuheiten ➔

der

Winter-Saison.

Abteilung I.

Herren-Paletots.
Herren-Joppen.
Herren-Anzüge.

Abteilung II.

Damen-Paletots.
Damen-Saccos.
Damen-Jacketts.
Damen-Capes.

Abteilung III.

Burschen-Paletots.
Burschen-Joppen.
Burschen-Anzüge.

Abteilung IV.

Mädchen-Saccos.
Mädchen-Jacketts.
Mädchen-Mäntel.

Abteilung V.

Knaben-Paletots.
Knaben-Joppen.
Knaben-Anzüge.

Abteilung VI.

Kostüm-Röcke.
Blousen.

Abteilung VII.

Herren-Hosen.
Burschen-Hosen.
Knaben-Hosen.
Arbeits-Hosen.

Eckhaus
am
Freudenberg.

Erstes Geschäft
dieser Branche
am Platze.

Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Ausziehtuschen. (A. Farin.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelmassen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Lehrer und Fabrikant der vorerwähnten

Alkalin-Schreib- u. Copirtinte,

leichtlösliche, haltbare und festschwarzwerdende

Manganlöstinte Klasse I.



empfehl
die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Zwei gutgearbeitete

Sofas

Preis 35 und 45 Mark
sind zu verkaufen.

H. Czjudai, Sattlermeister,
Medingen.

Arbeitsachen

Ärmelwesten von 2,70 Mk. an.

engl. Lederhosen

blaue Glasmacher-Hosen,

Schürzen und Blousen

Knaben-Anzüge von 3,95 Mk. an.

Herren-Anzüge von 17,50 Mk. an.

Hüte u. Mützen

empfehl bei streng reeller Bedienung

Gustav Döring.

NB. Gewähre 6 Prozent Rabatt.

Poesie-

Albums

moderne Muster in reichhaltiger Auswahl

empfehl

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Ein junger Mensch

welcher Lust hat die Weis- und Fein-
bäckerei zu erlernen, findet gutes Unter-
kommen bei

H. Kelker, Medingen.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stielampe. In
5 Minuten 2 Tassen Kaffee,
Thee, Kalao u. für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier usw.
Einmal verläßt unentbehrlich.
Große Geldersparnis. Mit
Koffert

2.- Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a. Spree.



Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden

am 1. November 1904.

Zum Auftrieb waren gekommen: 235 Ochsen
151 Kalben und Rube, 225 Bullen, 300 Kälber
860 Schafe und 256 Schweine, zusammen
3871 Schlachtstücke. Es ergielten für je 50
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 34-42 Mk.,
Schlachtgewicht 50-70 Mk., Kalben und
Rube Lebendgewicht 27-38 Mk., Schlacht-
gewicht 49-66 Mk., Bullen Lebendgewicht
28-39 Mk., Schlachtgewicht 52-66 Mk.,
Kälber Lebendgewicht 41-50 Mk., Schlacht-
gewicht 62-74 Mk., Schafe Lebendgewicht
52-72 Mk., Schafe Schlachtgewicht 66 bis
74 Mk., Schweine Lebendgewicht 41-47 Mk.,
Schlachtgewicht 53-60 Mk.

Gasthof z. Hirsch

Freitag, den 4. November.

Unsere

Schwiegertöchter

Lustspiel in 4 Aufzügen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Verloren

wurde am Montag vom Gasthof zum Hirsch bis
nach Cannisdorf ein Kilometerzähler.

Gegen Belohnung abzugeben.

Gross-Okrilla Nr. 19 b.

Gute

Speise-

Kartoffeln

Großes 3,70 Mark

hat abzugeben

Max Herrich.